

R 051

Schwank, 3 Akte, 4m, 4w Rollen, 1 Bild, ca. 140 Min.
erschienen im Reinehr- Verlag

Das meistgespielte Stück des Verlags in den letzten Jahren. Ein Lachschlager! Ich habe es selbst drei Jahre lang bei der "Badisch Bühn" in Karlsruhe gespielt, die es immer noch im Programm hat. (So-e Affetheater) Nur schwer zu überbieten. Wenn dominante Männer etwas aushecken und die Frauen davon Wind bekommen, kann es nur ein Ergebnis geben: Die Männer müssen sich unterwerfen.

- Das Stück gibt es auch in Kurzform (ca. 90 Minuten oder ca. 110 Min.) bei mir. Siehe V051/1

und auf Schwäbisch in Originallänge bei mir. Siehe V051/2

und auf Bayerisch in Originallänge beim Reinehr - Verlag BY051

- in Plattdeutsch beim Reinehr - Verlag. (Alles bloß Theater), Siehe ND051

auf holländisch beim Reiner - Verlag (NL051 und NL051a -Dialekt und unter dem Titel "O GUT, O GUT, O GUT" - 7459))

GÄSTEBUCH: ...schlug ein wie eine Bombebestes Stück in den letzten Jahren, ... zum ersten Mal bekamen wir stehende Ovationen

Presse: Die Zuschauer haben gejubelt, geklatscht und getrampelt. Am Schluss gab es stehende Ovationen.

Zuschauer: Wir hatten Bauchschmerzen vor Lachen, ...mir liefen die Tränen übers Gesicht...

Presse Eitze /Borstel: Verführerische Sofaszene bringt den Saal zum Kochen

Alles Bauerntheater

Schwank in drei Akten von Erich Koch

Personen

- Alfons:** Bauer, Bürgermeisterstellvertreter, ca. 50 Jahre alt, trinkfest, arbeitsscheu.
- Agnes:** Bäuerin, ca.45 Jahre alt, resolut.
- Eva:** Tochter, 20-25 Jahre alt, ausgeflippt.
- Hilde:** Schwester von Agnes, ca. 50 Jahre alt, sitzen gebliebene Jungfer.
- Hans:** Student, 20-25 Jahre alt, Muttersöhnchen.
- Heinz:** Bauer, Freund von Alfons, Witwer, ca. 50 Jahre alt.
- Franz:** Altwarenhändler, ca. 40 Jahre alt.
- Pfarrköchin:** Das Gewissen des Dorfes, ca. 40 Jahre alt, schlank, Männerfeindin.

Zeit: Gegenwart; **Spieldauer:** ca. zwei Stunden

Inhaltsabriss

Der Bauer, trinkfest und arbeitsscheu, sitzt gerne in der Gaststube, zumal dort eine neue Kellnerin angestellt wurde. Der Bauer plant, mit Hilfe eines Theaterstückes mit der Kellnerin anbändeln zu können. Seine Frau kommt aber dahinter und holt zum Gegenschlag aus. Unterstützt wird sie dabei von ihrer mit im Haushalt lebenden ledigen Schwester. Diese ist dem Bauer schon lange ein Dorn im Auge, da sie ständig seine Frau gegen ihn aufhetzt. Darum versucht er, sie mit Hilfe seines verwitweten Freundes, der in seiner Freizeit gerne dichtet, loszuwerden.

Die Tochter des Hauses ist ein wenig ausgeflippt und hält eigentlich nichts von den schlappen Männern, bis ihr ein Muttersöhnchen über den Weg läuft. Eine überzeugte Männerfeindin ist auch die Pfarrköchin, welche Sitte und Moral des Dorfes stets im Auge hat. Dass dabei einiges ins Auge gehen kann, muss der Altwarenhändler schmerzvoll erfahren.

Bühnenbild

Große Wohnstube mit Ofen oder Kachelofen. Von den Zuschauern aus gesehen, steht im rechten Bereich der Bühne ein Tisch mit vier Stühlen; im linken Bereich steht eine Couch mit kleinem Beistelltisch. Die linke Tür führt ins Schlafzimmer, die mittlere Tür in die Küche, die rechte Tür zum Hof.

Als Dekoration werden benötigt eine Kommode, ein großer Schrank, der nach hinten verlassen werden kann, eine Uhr, ein Kassettenrecorder.

Bestimmte Ortsnamen, Flussnamen und Landschaftsangaben können dem jeweiligen Spielort angepasst werden.

Das Stück kann in der jeweiligen Mundart gespielt werden.

1. Akt

1. Szene Alfons, Agnes, Hilde

Hilde sitzt auf der Ofenbank und strickt. Sie hat das Haar zu einem strengen Knoten nach hinten gebunden. Sie trägt Wollstrümpfe, einen dunklen Rock und eine altmodische Bluse. Darüber eine Schürze, grobe Schuhe. Die Uhr zeigt halb Zwölf.

Agnes: *(Kommt aus der Küche, ebenfalls mit Schürze, leicht erregt)*
Jetzt ist es halb Zwölf! Liegt die Rauschkugel immer noch im Bett?

Hilde: *(Strickt weiter ohne aufzublicken)*

Agnes: Rede nicht so neumodisch daher. Ich hole jetzt noch Holz rein fürs Feuer, dann werfe ich den Saufaus aus dem Nest. *(Geht zur Hoftür ab)*

Hilde: *(Legt das Strickzeug weg, schüttelt die Hand)* Ouh, ouh, ouh. Mein lieber Scholli! Dicke Luft im Haus treibt Mücken hinaus.

Alfons: *(Kommt aus dem Schlafzimmer, Nachthemd, Zipfelmütze, eine Socke an, Nachttopf - gefüllt mit etwas Wasser - in der Hand)* Oh, mein Kopf *(Hält sich die Hand vor die Augen)* Wenn ich nur etwas sehen könnte. Ich glaube, das letzte Glas Bier gestern war schlecht. Wie viel Uhr ist es denn?

Hilde: *(Spitz)* Halb Zwölf!

Alfons: *(Erschrickt)* Ja, zum Donnerwetter noch mal. Sitzt da in der Ecke wie eine Nebelkrähe und erschrickt einem zu Tode. Hast du nichts zum Schaffen um diese Zeit?

Hilde: Ich helfe dir gleich, Nebelkrähe; und du musst gerade etwas vom Schaffen reden. Warte nur, bis die Agnes rein kommt, die bringt dir die Augen schon auf.

Alfons: Weiber! Und schrei nicht so! Ich habe Kopfweh!

Hilde: Das kommt nur von euerer elenden Sauferei. Männer! Ph!

Alfons: Jetzt tu doch nicht so. Du wärst ja froh, wenn du endlich einen bekommen tätest. *(Zum Publikum)* Und ich erst. Aber die Beißzange will ja keiner.

Hilde: Das fehlt mir gerade noch. Ein Mann wie du, ein Mostfass auf zwei Füßen.

Alfons: Du musst gerade was sagen, mit deiner Männerabschreckungsvisage. Schau dich doch einmal an, wie du aussiehst. Rasiert bist du auch wieder nicht.

Agnes: Ich bin schön genug. Die wahre Schönheit kommt von innen.

Alfons: So, dann faulst du schon langsam von innen heraus.

Hilde: Du, du, du, ach, lass mich doch in Ruhe.

Alfons: *(Geht zur Hoftür)* Wo ist denn mein holdes Weib? Ich habe sie schon lange nicht mehr schimpfen gehört.

Hilde: *(Schüttelt die Hand)* Ouh, ouh, ouh!

Alfons: *(Öffnet die Hoftür, blickt dabei zu Hilde)* Hör endlich auf mit deinem blöden ouh, ouh, ouh. *(Schüttet den Nachttopf zur Tür hinaus, gerade, als Agnes mit dem Holz in der Schürze herein kommt. Diese schreit auf und lässt das Holz fallen)*

Hilde: Ouh, ouh, ouh.

Alfons: *(Humpelt umher, da ihm Holz auf den Fuß gefallen ist)*
Ouh, Ouh, Ouh.

Agnes: Ja, spinnst du denn! Schüttet mir der Simpel den Nachttopf mitten ins Gesicht!

Hilde: Ouh, ouh, ouh.

Alfons: *(Humpelt immer noch)* Ja, ich habe doch nicht wissen können, dass du gerade jetzt kommst. Kannst du denn nicht anklopfen, bevor du hereinkommst?

Agnes: *(Wischt sich mit der Schürze das Gesicht ab)* Ich klopfe doch nicht an, wenn ich in meine eigene Wohnung gehe.

Alfons: *(Humpelt)* Ich habe dich nicht gesehen. Außerdem hast du ja noch Glück gehabt. *(Sammelt die Holzscheite in den Nachttopf und stellt ihn neben den Ofen)*

Agnes: Wieso habe ich Glück gehabt?

Alfons: Es war alles flüssig.

Agnes: Vielen Dank! Ich glaube, du bist immer noch besoffen. Und überhaupt, wieso stehst du jetzt erst auf? Weißt du denn, wie spät es schon ist?

Hilde: Halb Zwölf!

Alfons: Ja, da brauche ich dich doch nicht dazu. *(Zu Agnes)* Wir hatten gestern eine schwere Gemeinderatssitzung. Da ist es eben etwas später geworden.

Agnes: Die Sitzungen kenne ich. Beim *(Gasthof)* habt ihr wieder gesoffen und Karten gespielt. Ich spare jeden Pfennig und du trägst alles ins Wirtshaus. So kann das nicht weitergehen. Jetzt ist endlich Schluss mit dieser Wirtshausitzerei jeden Abend.

Hilde: Ouh, ouh, ouh.

Alfons: Du regst mich langsam auf, mit deinem ewigen ouh, ouh. Hast du nichts zum Schaffen draußen? *(Zu Agnes)* Wir hatten wirklich eine schwere Sitzung.

Agnes: So, und warum bist du dann, ich weiß nicht wann, erst heute Morgen besoffen nach Hause gekommen?

Hilde: Um halb vier, ich habe es genau gehört.

Alfons: Ja, zum Kuckuck noch mal, das versteht ihr Weiber nicht. Das ist Politik. Der Gemeinderat hat zukunftsweisende Beschlüsse für unser Dorf gefasst. Da werdet ihr noch staunen.

Agnes: Wieso, habt ihr die Öffnungszeiten der Wirtshäuser verlängert?

Alfons: Nein, obwohl, keine schlechte Idee. Nein, wir nehmen am Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ teil. *(Schaut Hilde an)*

Hilde: Was schaust du mich so an? Ich bleibe hier.

Agnes: So ein Blödsinn. Ihr sucht doch nur einen neuen Grund für euere Saufereien.

Alfons: Und dann werden wir zur Hebung der Kultur dieses Jahr zum Dorffest ein Theaterstück aufführen.

Agnes: Was? Wer ist denn auf diese saublöde Idee gekommen?

Alfons: Ich, der stellvertretende Bürgermeister und Kulturbeauftragte.

Hilde: Dann weiß ich auch schon wie das Stück heißt: Der besoffene Bauer.

Alfons: *(Beleidigt)* Nein, wir spielen die Nacht des Grauens.

Agnes: Da kannst du ja problemlos die Hauptrolle spielen.

Alfons: Nein, Spaß beiseite. Unser Stück heißt: Der Schöne und das Biest. *(Wirft sich in Positur)* Ich spiele die Hauptrolle und führe Regie.

Agnes: Was, du?

Hilde: Ouh, ouh, ouh.

Alfons: Jetzt bleibt euch die Luft weg, was? Der Bürgermeister hat gesagt, ich sei genau der richtige Mann dafür. Ich sehe gut aus, bin intelligent...,

Hilde: *(Lacht laut los)*

Alfons: Blöde Ziege. Ihr werdet euch noch wundern, ihr Kunstbanausen, ihr werdet euch noch wundern. *(Humpelt ins Schlafzimmer)*

Hilde: Ouh, ouh, ouh.

Agnes: Hör endlich mit diesem blöden Getue auf. Hol das Essen rein. *(Beginnt, den Tisch für vier Personen zu richten)*

Hilde: *(Beim Abgehen in die Küche)* Ouh, ouh, ouh. *(Holt das Essen - Sauerkraut, Würstchen, Brot - herein, stellt alles auf den Tisch. Agnes und Hilde setzen sich)*

Agnes: Der Schöne und das Biest, dass ich nicht lache. Das einzig Schöne an dem Mann ist, dass er für das Biest nicht mehr schön genug ist.

2. Szene Die Vorige, Eva

Eva: *(Kommt zur Hoftür herein, Haare - Perücke - grünlilarot gefärbt, lackierte Fingernägel, Jeans mit Löchern, grell geschminkt)* Hallo, Grufties.

Agnes: Jetzt wird es aber Zeit, dass du kommst, Eva. Wir essen gleich.

Eva: *(Schaut auf den Tisch, setzt sich)* Wenn ich gewusst hätte, was es gibt, wäre ich gleich zu Mc Donald's gegangen.

Alfons: *(Kommt angezogen aus dem Schlafzimmer)* Solange du deine Füße unter meinen Tisch streckst, wird gegessen, was auf den Tisch kommt.

Eva: Ja, und die Buben spielen mit Autos und die Mädchen mit Puppen.

Agnes: Ja, und wenn aus den Buben ältere Männer geworden sind, wollen sie auch mit Puppen spielen, obwohl sie es nicht gelernt haben.

Eva: Wieso, ist ihr Auto kaputt?

Hilde: Ja, die Karosserie hat Beulen und der Anlasser stottert.

Alfons: Ich verbitte mir diese Intimitäten. Schau dir doch deine Tochter mal an, wie die herumläuft. Wie eine, die aus dem, dem, du weißt schon woher.

Agnes: Alfons!

Alfons: Ja, es ist doch wahr. Schämen muss man sich ja für seine eigene Tochter. So etwas hat man vor einigen Jahren bei uns im Dorf noch als Vogelscheuche aufs Feld gestellt.

Agnes: Jetzt reicht es aber. Lass das Mädchen in Ruhe. Die jungen Leute heute laufen alle so herum.

Alfons: Es wird Zeit, dass du heiratest und aus dem Haus kommst.

Eva: Solange die Männer so aussehen, wie sie heute aussehen, heirate ich nicht.

Alfons: Wir können uns ja alle grün anmalen, einen Ring in den Bauchnabel stecken und singen, alle Männer sind Schweine.

Eva: Bleibe cool, Daddy. Deine No-Future-Generation checkt das nicht mehr.

Alfons: Ich gebe dir gleich No-Futscher. Löcher in der Hose und Haare wie ein Pavian; du gehörst in den Zoo.

Agnes: Jetzt hört doch endlich auf. Jeden Tag das gleiche Thema beim Essen.

Alfons: Da bleibt einem ja jeder Bissen im Hals stecken.

Agnes: Dann pass nur auf, dass du nicht erstickst, sonst fällt ja das ganze Theater aus.

Eva: Was für ein Theater?

Agnes: Dein Vater und ein paar andere arbeitsscheue Kampftrinker haben beschlossen, ein Theaterstück aufzuführen.

Eva: Was, Mensch, echt cool. Wie heißt das Stück?

Hilde: Der Schöne und das Biest. Ein Drama mit vielen Chaoten.

Eva: Toll, da könnte ich doch das Biest spielen.

Alfons: Du spielst da auf keinen Fall mit. Die Schauspieler suche ich als Regisseur alle selber aus. Ich brauche intelligente und normal aussehende Akteure.

Hilde: Schade, dann kannst du ja auch nicht mitspielen.

Eva: Ach, komm, Papa, lass mich das Biest spielen.

Alfons: Nein, das geht schon gar nicht, weil ich den Schönen spiele und ich ein Verhältnis habe mit dem Biest. Und das geht ja nicht mit meiner eigenen Tochter. Da habe ich ja dann nichts davon.

Agnes: Was hast du?

Hilde: Ouh, ouh, ouh.

Alfons: Ja, äh, ein Verhältnis; aber das ist nur im Stück, verstehst du, das ist rein platonisch.

Agnes: Keine Einzelheiten. Platonisch, das kenne ich. So fangen die meisten Schwangerschaften an. Wer spielt denn eigentlich dieses Biest? Der werde ich einmal gleich rein platonisch die Meinung sagen.

Alfons: Das steht noch nicht fest. Die Schauspieler suche ich zusammen mit dem Kulturausschuss morgen Abend aus.

Eva: Wer gehört denn zu diesem Kulturausschuss?

Alfons: Na ja, der Heinz Bohnensack und ich.

Hilde: *(Richtet ihr Haar)* Was, der Heinz kommt hierher?

Alfons: Ja, jetzt kriege dich wieder ein und lasst mich endlich mal in Ruhe essen.